Bücher und Computersoftware

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **56 (2001)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Elem. Math. 56 (2001) 180 – 180
0013-6018/01/040180-1 $ 1.50+0.20/0

© Birkhäuser Verlag, Basel, 2001

Elemente der Mathematik

Bücher und Computersoftware

A. Beutelspacher: „In Mathe war ich immer schlecht ...“. 3., durchgesehene Auflage, ix + 151 Seiten, sFr. 28.50. Vieweg, Braunschweig/Wiesbaden 2001; ISBN 3-528-26783-6.

Der Autor dieses Buches hat die Gabe, als Mathematiker mit dem „Rest der Welt“ zu kommunizieren, also auch mit jenen, die Mathematik nie von der lieblichen Seite her kennen lernen durften. So wurde dieser Text auch geschrieben für eine junge Dame, aber auch für jeden Menschen, der

- Mathematik liebt, oder
- Mathematik hasst, oder
- einfach *in Mathe immer schlecht war.*

Wer das Buch gelesen hat, wird mit Beutelspacher einig gehen, dass die ideale Leserschaft aber aus dem Umfeld der Studierenden der Mathematik stammen dürfte: Künftige, gegenwärtige und ehemalige Studierende dieses Faches werden daraus das grösste Vergnügen und einigen Nutzen ziehen.

Der Text ist lose in fünf Abschnitte eingeteilt: Was ist Mathematik? Mathematik von Aussen betrachtet. Wir machen Mathematik! Mathematiker oder Was sind das für Menschen? Angewandte Mathematik oder Warum und wie?

Auffallend die Umsicht und Behutsamkeit, mit der das Thema angegangen wird. Beutelspacher gelingt es, Mathematik mit Humor zu begegnen, ihr ein freundliches Gesicht zu geben. Treffend und bemerkenswert fand ich seine Charakterisierung verschiedener Typen von Mathematikern. Manchen davon wird der künftige Student begegnen. Für eine realistische Einschätzung der menschlichen Komponente im Mathematikstudium sind Beutelspachers offene und manchmal kritische Worte hilfreich. Sie können helfen, Schwierigkeiten im Studium zwischen fachlich und menschlich zu unterscheiden, zu relativieren und die vom Faktor Mensch verursachten besser zu überstehen.

Ich würde hoffen, dass dieser Text auch in der Lehrerausbildung und in Schulbibliotheken weite Verbreitung finden möge. In ihm sind reichlich Beispiele eingestreut, die belegen, wie faszinierend gewisse Themen und Fragen auf Laien wirken können, wenn sie mit Takt, Fantasie und Geschick aufbereitet werden. Eigene Erfahrungen zeigen, dass etwa die Entdeckungsgeschichte der Fullerene – eines der Beispiele im vorliegenden Text – gepaart mit einfachen Grundtatsachen zur Theorie konvexer Polyeder im Unterricht die Kraft mathematischer Argumentationen und Methoden überzeugend darzustellen erlaubt. Nicht alle Beispiele sind so gut gewählt. In manchen kommt auch die haarspalterische – um nicht zu sagen weltfremde – Seite der Mathematik ins Gespräch, etwa bei den Rätseln um die Entlarvung der Ehebrecher, beim neidlosen Kuchenteilen oder bei der Suche nach dem Traummann. Will uns der Autor hier die Grenzen zwischen Logik und Logelei vorführen und damit andeuten, dass das Leben noch mehr als Mathe anzubieten hat, insbesondere dann, wenn wir auf die beweisbar beste Lebensweise verzichten?

Beutelspacher kennt Mathematik aus eigener Erfahrung nicht nur im akademischen Umfeld. Das ist ein grosses Plus für die Sicht, die er Studierenden vermitteln kann. Wer Mathematik studiert, sollte nicht zwingend Lehrberufe auf verschiedenen Stufen irgendwo zwischen Gymnasium und Universität als mögliche Ziele ins Auge fassen, sondern auch mathematiklastige Tätigkeiten in Industrie oder Wirtschaft. Es ist gut zu bedenken, dass auch dort gewichtige, interessante und gute Mathematik gemacht werden kann.

Zeigen Sie dieses Buch der Schülerin, die an der Mathematik zu verzweifeln droht, und jener, die daran Spass findet. Es ist bemerkenswert, wie Beutelspachers Text in diese weite Spanne hineinpasst.

H.R. Schneebeli, Baden